

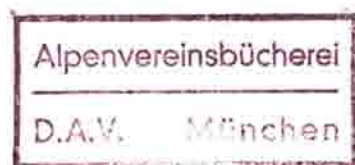
4E
209

100 JAHRE DAV SEKTION BURGHAUSEN
IM LICHT DER ZEITGESCHICHTE
1885/1985

Stoffsammlung für die Festschrift

Anton Herberg

4 E 209



86 1087

100 Jahre DAV-Sektion Burghausen im Licht der Zeitgeschichte
1885/1985

Als Gründungstag der Sektion gilt der 16. Juni 1885. Den ersten Hinweis hierüber finden wir im Burghauser Wochenblatt. Am 21. Juni 1885 lädt der Vorstand zur Gründungsfeier am 24. Juni auf die Bayerische Alm ein. Die Mitteilungen des Alpenvereins überliefern uns die Namen des ersten Vorsitzenden und des Kassiers. Das waren die Herren

Sekondleutnant Brunnhuber und Gerichtssekretär Trost. Wir dürfen unterstellen, daß der erste Vorsitzende dem auf der Burg in Garnison liegenden 1. Bataillon des 16. königlich-bayerischen Infanterieregimentes angehörte. Mehr wissen wir über die Vorstandschaft und die 30 Gründungsmitglieder nicht.

Die auf uns überkommenen Nachrichten aus den ersten 25 Jahren der Sektionsgeschichte sind spärlich. Das Vereinsleben wird von der wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Randlage unserer Heimatstadt bestimmt. Entsprechend still verläuft das Leben der Sektion ohne spektakuläre Höhepunkte wie Hüttenbau, Erstbesteigungen oder Erstbegehungen. Aus diesen Gründen wird dieser Bericht nur schlaglichtartig die Situation in der und um die Sektion schildern, wie sie aus der Gründungszeit, aus den Zeiten der großen weltpolitischen Umschichtungen und aus den Jahren um die großen Jubiläen der Sektion auf uns überkommen sind.

Die Zeit um 1885

Die Politik Europas wird bestimmt von der Idee des Nationalstaates. Das 1871 gegründete Deutsche Reich unter Bismarcks Führung ist die gewichtigste Verkörperung dieses Gedankens, aber auch die Italiener haben sich unter der Führung von Garibaldi von den fremden Souveränen befreit und zu einer Nation zusammengeschlossen.

Auf dem Balkan kämpfen die von der osmanischen Oberhoheit befreiten Völker um ihre nationale Identität. Rußland und Österreich halten diesen Prozeß am Kochen. Beide wollen sich in diesen Gebieten Einfluß sichern:

- Österreich-Ungarn sieht diese Zone als Absatzmarkt.
- Rußland greift nach den Dardanellen.

Offiziell werden von diesen Großmächten die Kriege und Annexionen auf dem Balkan natürlich mit einem moralischen Mäntelchen umkleidet: Erstaunlich oft wird auch damals schon das Wort "Befreiung" benutzt.

Dieser Machtkonflikt zwischen Österreich und Rußland ist einer der Auslöser der politischen Prozesse, die im 1. Weltkrieg ihre erste gewaltsame Entladung erfahren. Aber auch auf der emotionalen Ebene werden Feuer geschürt: So muß es zwischen dem Panlawismus und der Orthodoxie auf der einen Seite und dem durch das Haus Habsburg vertretenen germanischen Führungsanspruch und dem Katholizismus auf der anderen Seite zum Konflikt kommen.

Der nationale Gedanke in Deutschland wird nach dem Sieg über Frankreich von einem Bewußtsein der Stärke getragen. Das verlangt - ganz im Geiste der damaligen Zeit - nach äußerer Bestätigung durch einen Glorienschein aus möglichst vielen Kolonien:

- 1885 werden Deutsch-Ostafrika und Archipele in der Südsee offiziell zu Kolonien bzw. Schutzgebieten erklärt.
- Schon ein Jahr zuvor ist dieser Akt für Deutsch-Südwest-Afrika, Togo und Kamerun vollzogen worden.
- Die 1885 in Berlin stattfindende Kongokonferenz bestätigt die internationale Bedeutung Deutschlands als Kolonialmacht.

Damit ist die zweite Lunte gelegt, die 29 Jahre später, zusammen mit der auf dem Balkan schwelenden Glut, den Feuersturm des 1. Weltkrieges entfachen soll, denn die Sicherung der Seewege zu diesen Kolonien, zu den Rohstoffquellen und Absatzmärkten ist das Motiv für die unglückliche Flottenpolitik Kaiser Wilhelms II. Sie führt zum ersten Wettrüsten der Geschichte und zur Feindschaft zwischen dem Britischen Empire und dem Deutschen Reich.

Eine große Rolle spielen in allen europäischen Staaten der damaligen Zeit die sozialen Probleme. Sie entstehen mit den besitzlosen Arbeiterheeren der frühen Industrialisierung. Die Arbeiterschaft front recht- und schutzlos unter meist gefährlichsten Bedingungen ohne Sicherung gegen Krankheit, Invalidität und Alter, ohne Beziehung zum Arbeitsherrn oder zum Produkt in 14-, ja 16stündiger Arbeitszeit nur ums Überleben. Ständig ist der Arbeiter von der Arbeitslosigkeit bedroht, die ihn wirtschaftlich und gesellschaftlich ins absolute Nichts schleudert.

Viele mühen sich um die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Probleme des Arbeiterstandes. Nur wenige beschränken sich auf die wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Aspekte des Problems durch Gründung von Genossenschaften, Bildungs- und Arbeitervereinen. Die meisten Lösungsvorschläge werden auf geistig-philosophischer Grundlage entwickelt. Nach diesen Theorien ist das Elend der Arbeiter eine Folge der Machtverhältnisse. Macht wird mit unterschiedlicher Gewichtung in den Händen des Staates, der Kirche und der Besitzenden gesehen.

Für eine Veränderung der Verhältnisse sind in jener obrigkeitgläubigen Zeit nur zwei Wege denkbar:

1. Die Revolution. Ihre Vertreter fordern aufgrund ihrer illusionär-ideellen Denkansätze die Beseitigung der gewachsenen, staatstragenden Kräfte als Voraussetzung für das Glück der Proletarier.
2. Die Reform von "oben". Diesen Weg beschreitet Bismarck als erster. Er zielt aus politischen Gründen auf die soziale Si-

cherung des Arbeiters durch Gesetz ab. In den 80er Jahren knüpft er bis auf die Arbeitslosenversicherung das soziale Netz, das noch heute in Deutschland den wirtschaftlich Unselbständigen schützt. Besonders erwähnt sei die Unfallversicherung, deren Träger, die Berufsgenossenschaften, mit unserer Sektion ihr 100jähriges Jubiläum feiern können.

Dem Burghäuser Anzeiger ist 1885 zu entnehmen, daß als Richtwert für die Entlohnung der Arbeiter in Burghausen die Lohnklasse II gilt. Das ist ein Tageslohn von 1,80 M für den Mann und 1,30 M für die Frau. Daraus erwirbt der Mann nach dem 70. Lebensjahr einen Anspruch auf eine Mindestrente von 134,60 M pro Jahr. Diese von Bismarck durchgesetzte Regelung gilt weltweit als revolutionär.

Plastisch wird das Bild über die Lebensumstände der Lohnempfänger aber erst, wenn man die Kaufkraft des Einkommens kennt. Hierzu einige Beispiele aus dem Burghäuser Anzeiger:

- 1 Pfd. Kaiserfleisch kostet 90 Pf, das ist der Gegenwert von 7 Std. Arbeit.
- 1 Ztr. Braunkohle kostet einen Tageslohn.
- Für 1 l Milch muß 2 Std. gearbeitet werden.
- Für das Abonnementkonzert der Bataillonsmusik ist 1 M zu zahlen. Das entspricht dem Lohn für 10 Std. Arbeit.
- Der Schwimmkurs im Wöhrsee wird für 5 M angeboten.
- Das Burghäuser Wochenblatt kostet im Quartal 1,25 M. Es umfaßt 4 Seiten im Format DIN A4. Es ist der Vorläufer des Burghäuser Anzeigers.

Die Ursache der explosionsartigen Industrialisierung in Deutschland waren die zur Mitte des Jahrhunderts entwickelten Verfahren zum Reinigen des Roheisens durch das Frischen in der Bessemer Birne oder im Siemens-Martin-Ofen. Der auf diese Weise gewonnene Gußstahl und der für seine Erzeugung notwendige riesige Energiebedarf sind die Triebkräfte. Energieträger für Wärme und Kraft, aber auch für die Reduktion der Eisenerze ist die Kohle.

Der Stahl ermöglicht es nicht nur, Brücken mit imposanten Spannweiten, riesige Schiffe, Maschinen aller Art, wohlfeile Stahlgußkanonen großer Reichweite und Durchschlagskraft zu fertigen, sondern auch, das Eisenbahnwesen zu entwickeln.

Schon in den 60er Jahren sind alle wichtigen Orte in Deutschland durch das noch heute bestehende Netz der Hauptstrecken verbunden. Die Eisenbahn bietet raschen, wohlfeilen Transport sogar für Massengüter und ermöglicht daher auch in revierfernen Gebieten das Entstehen von Industrien.

Mit der Eisenbahn entwickelt sich auch der Tourismus. Sie ermöglicht es nicht nur, in die Sommerfrische zu fahren, sondern beflügelt auch den Alpinismus.

Es entsteht in jenen Jahren noch ein weiteres Verkehrsmittel: 1885 baut Carl Friedrich Benz als erster einen leichten, schnell laufenden Benzinmotor in ein dreirädriges Fahrgestell ein. Im gleichen Jahr konstruiert Gottlieb Daimler das erste Motorrad. Damit beginnt eine Entwicklung, die wir heute aus verschiedensten Gesichtspunkten als leidvoll empfinden, deren Früchte aber keiner von uns missen mag. Der Motorisierung des Straßenverkehrs verdanken es die Burghäuser, daß die Berge nicht mehr nur optisch zum Greifen nahe sind. Verkehrstechnisch sind die Gründungsväter und alle Mitglieder unserer Sektion in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens von den Bergen weiter entfernt als z. B. ein Alpenvereinsmitglied in Nürnberg.

Aber es gibt in der Gründungszeit unserer Sektion noch andere tiefgreifende Erfindungen: Ignaz Stroof gelingt erstmals mit Hilfe des elektrischen Stroms die Zerlegung des Kochsalzes in Chlor und Natronlauge. Das ist ein Verfahren, das noch heute für die wirtschaftliche Situation der Stadt - und damit auch für die Sektion - von größter Bedeutung ist. Die Chlorelektrolyse ist noch heute eines der wichtigsten im Werk Burghausen der Wacker-Chemie ausgeübten Verfahren. Es ist überhaupt festzustellen, daß sich in jener Zeit die chemische Industrie ent-

wickelt, die für unseren Raum von so großer wirtschaftlicher Bedeutung geworden ist.

Als letzte der Erfindungen des Jahres 1885 sei auf das von Mannesmann entwickelte Verfahren zur Erzeugung von nahtlosen Rohren hingewiesen. Nahtlose Rohre sind wesentliche Bestandteile nicht nur der chemischen Anlagen, sondern auch für die uns so selbstverständlich gewordenen Annehmlichkeiten des fließenden Wassers, der Zentralheizung und der Gasversorgung.

Eine weitere Begebenheit aus dem Gründungsjahr der Sektion hat für Burghausen tiefgreifende Folgen: Alexander Wacker wird als Teilhaber von Schuckert & Co. Unternehmer. Mit seinem kaufmännischen Talent und seinem unternehmerischen Weitblick führt er diese Firma in die Spitzengruppe der jungen Elektroindustrie. In diesem Geschäft wird Alexander Wacker mit der Elektrizität so vertraut, daß er es wagt, die um 1892 entwickelte, von der elektrischen Energie abhängige Technologie zum Erschmelzen von Kalziumkarbid selbständig zu betreiben.

Hauptanwendung der Elektrizität ist in der damaligen Zeit die Nachrichtenübermittlung. Es besteht ein weltumspannendes Telegrafennetz. Es ermöglicht unserem Lokalblättchen, unsere Gründungsväter sehr aktuell von jedem entgleisten Zug der transkontinentalen Eisenbahnen in den USA und von der gerade in China wütenden Choleraepidemie zu unterrichten.

Die Geisteswelt wird noch von der Philosophie Hegels geprägt. Er stellt die Logik über alles. Sein Gedankengebäude und die von ihm praktizierte Denktechnik, die Dialektik, werden von den unterschiedlichsten Geistern übernommen und zu Systemen weiterentwickelt, die noch in unserer Zeit wirksam sind. Zu ihnen gehört auch Karl Marx, der streng wissenschaftlich die geistige Grundlage für den Kommunismus entwickelt. 1885, im Geburtsjahr der Sektion, bringt Friedrich Engels posthum den zweiten Band des von Karl Marx verfaßten Buches "Das Kapital" heraus.

Friedrich Wilhelm Nietzsche hält der Monarchie, der Aristokratie, der Kirche und dem Spießbürgertum den Spiegel einer weitgehend verlogenen Moral vor Augen.

Auch naturwissenschaftliche Hypothesen und Erkenntnisse haben gesellschaftspolitische Sprengkraft. So ist z. B. die Evolutionstheorie von Charles Darwin nicht erst seit der Veröffentlichung seiner Arbeit über die Abstammung des Menschen heiß umstritten. Seine Lehre trägt dazu bei, die schon seit Galilei aufgebrochene Kluft zwischen Naturwissenschaften und Religion zu vertiefen.

Louis Pasteur entdeckt die Bedeutung der Mikroben für unser Leben. Sie bewirken nicht nur Gärung und Fermentation, sondern verursachen auch Krankheiten und Seuchen. Aber er weist auch die Wege, wie man sich durch Impfen gegen todbringende Infektionen schützen kann.

Welche Bedeutung die Infektionskrankheiten in der damaligen Zeit haben, läßt sich leicht aus dem Burghauser Anzeiger herauslesen. Es vergeht kein Jahr, in dem nicht wiederholt Schulen wegen Diphtherie, Masern oder Influenza geschlossen werden. Der reiche, oft überreiche Kindersegnen mancher Familien wird in wenigen Wochen von diesen Krankheiten dahingerafft. Ständig sind ganze Bezirke für den Viehhandel gesperrt, weil die Maul- und Klauenseuche, die Schweine- oder Hühnerpest wüten.

Aus dem Bereich der Medizin sei daran erinnert, daß 1885

- Robert Koch die Erreger der Tuberkulose entdeckt
- Bergmann die Asepsis in die Operationssäle einführt
- Sigmund Freud, der Lehrvater der Psychoanalyse, in Wien seine Lehrtätigkeit aufnimmt.

Der Umbruch jener Zeit spiegelt sich auch in den Künsten wider. Zwar stellt man in der Baukunst noch neben eine neugotische Kirche einen Justizpalast im Pseudo-Renaissancestil, es entstehen zinnenbewehrte Fabriken und Bahnhöfe mit romanischen Fassa-

den, aber in der Malerei finden die Maler, die sich vom bevorzugen Stil der Akademien befreien, erste Anerkennung: Wilhelm Leibl malt seinen "Wildschützen", Van Gogh die "Kartoffel-esser", Lovis Corinth entwickelt langsam den für ihn charakteristischen Stil, Rodin arbeitet an den "Bürgern von Calais". In Paris, aber auch schon in Berlin werden die französischen Impressionisten ausgestellt. 1885 stirbt auch Carl Spitzweg, der lange Zeit nur als Maler biedermaierlicher Käütze bekannte Künstler.

In der deutschen Oper hat sich Wagner durchgesetzt, in der italienischen dominiert Verdi. Wien ist die Hauptstadt der Operette. Johann Strauß bringt 1885 seinen "Zigeunerbaron" heraus.

Das Besitzbürgertum wohnt in aus unserer Sicht stickig überladenen Wohnungen. In ihnen überschlägt sich das Gekünstelte und Historisierende in einer Welt aus Plüsch. Seit Schliemann durch die Ausgrabung Trojas bewiesen hat, daß die Ilias und die Odyssee einen historischen Kern besitzen, wird die überladene Innenarchitektur auch noch mit antiken Stücken, meist als Kopien in Gips, angereichert.

Die Mode ist genauso gekünstelt. Die Männer zwingen sich in eng geknöpfte Gehröcke. Den Hals umschließen sie mit einem steifen Kragen. Er heißt volkstümlich nicht zu Unrecht "Vatermörder". Auch an den Frauen darf nicht viel natürlich sein. Die Taille wird ohne Rücksicht auf die Gesundheit bis zum Es-Geht-Nicht-Mehr geschnürt. Ohnmächtigwerden gehört ja beim jungen Fräulein zum guten Ton. Auf dem verlängerten Rückgrat tragen die Damen ein Tournüre genanntes Polster. Der Burghauser Anzeiger berichtet wiederholt davon, daß die Burghauser Zöllner in diesem Modetensil immer wieder Schmuggelware - vornehmlich Mehl - entdecken.

Nach diesem - sicher nicht vollständigen - Abriß aus der Zeit der Gründung der Sektion bleibt die Frage offen, was einzelne Menschen jener nicht gerade naturverbundenen Ära überwiegend

aus bergfernen Gebieten in die Alpen treibt? Damals ängstigt die Natur den Menschen. Blitzschlag, Krankheit, Seuchen, Hochwasser, Trockenheit, Hagelschlag und Schädlingsbefall und in ihrer Folge Hungersnöte geben ihm auch immer wieder allen Anlaß dazu. Darum bleiben die unwegsamen Alpen, in denen noch zusätzlich Steinschlag, Muren und Lawinen drohen, den Jägern, Schatzsuchern und Älplern überlassen.

Erste Ansätze zum Verständnis der Natur sind in der Romantik zu entdecken. In jener Zeit öffnen sich die Augen der Menschen. Sie erkennen die Erhabenheit und Schönheit der Natur auch in ihrer Wildheit. Die Begeisterung Goethes über seine Winterbesteigung des Brockens wie auch die Bilder eines Caspar David Friedrichs geben Zeugnis davon.

Noch bevor es Mode wird, mit Hilfe der Eisenbahn zur Sommerfrische Alpentäler aufzusuchen, ist es das Faustische im Menschen, das ihn in die Wildnis der Hochregionen treibt. Das Unbekannte zieht als erstes die Geologen zu den unbekanntesten Zonen unter den höchsten Gipfeln Europas. Über die Kämme und Grate der Alpen verlaufen viele Grenzen. Daher kommt es nicht von ungefähr, daß sehr viele Impulse zur Erforschung der Alpen zu ihrer kartographischen Erfassung vom Militär ausgehen. So verstehen sich die ersten alpinen Clubs als wissenschaftliche Vereinigungen. Der sportliche Aspekt bleibt weit im Hintergrund. Das schlägt sich nicht nur in den frühen Tourenberichten nieder, in denen geologische und meteorologische Beobachtungen dominieren, sondern auch in den ganz erheblichen Mitteln, die der Alpenverein für wissenschaftliche Zwecke aufbringt. So wird z. B. im Jahr der Gründung unserer Sektion auf der Hauptversammlung in Villach beschlossen, auf dem Rauriser Sonnblick in 3.100 m Höhe die erste, ständig besetzte Wetterstation einzurichten.

Doch schon sehr früh treibt auch der Ehrgeiz die Menschen in die Berge. Es gibt viele, die in irgendeiner Weise der erste sein wollen: der erste auf einem jungfräulichen Gipfel, der erste, der eine neue Route durchklettert. Hierzu gehört auch das

Streben vieler Menschen, sich in selbstgewählten Schwierigkeiten zu bewähren.

Diese Beweggründe führen die Pioniere des Alpinismus, die Engländer, 1857 zur Gründung des Alpine Clubs. 1862 ruft Grohmann in Wien zur Gründung eines "Vereins zur Erforschung der Alpenwelt" auf. 7 Jahre später kommt es zur Gründung des Deutschen Alpenvereins in München. Die beiden deutschsprachigen Vereine schließen sich 1873 zum Deutsch-österreichischen Alpenverein zusammen. Seine Geschichte ist von Kompetenteren an vielen Stellen dokumentiert. Darum sei hier auf eine ausführliche Erläuterung verzichtet. Unterziehen wir dafür die Situation in Burghausen einer genaueren Betrachtung!

Das Burghausen des Jahres 1885 ist ein vergessenes Städtchen an der Ostgrenze eines bayerischen Staates, der vom menschen scheuen Märchenkönig Ludwig II. mit den Schlössern seiner Träume geschmückt wird. Auch Burghausen träumt. Mit Wehmut erinnert sich Burghausen an seine Zeit als Hauptstadt der reichen niederbayerischen Herzöge. Lassen wir uns vom damaligen Herausgeber und Redakteur des Burghauser Wochenblattes, von Herrn Leo Russy, durch die damalige Stadt führen!

Der bebaute Teil Burghausens beschränkt sich noch ganz auf die Kiesbank am Fluß im Schatten der Burg, wie es der Stich von Wenning zeigt. Es gibt keine Neustadt und kein Stadtviertel bei Heiligkreuz. In 385 Wohngebäuden drängen sich 3383 Bürger. Das sind bereits 83 weniger als bei der Zählung von 1880.

Wichtigster Wirtschaftsfaktor ist die Garnison auf der Burg. Hier liegt das I. Bataillon des königlichen 16. Infanterieregiments, dem - wie schon gesagt - unser erster Vorsitzender, Sekondleutnant Brunnhuber, angehört. Dem Gymnasium, der damaligen königlichen Studienanstalt, ist ein königliches Seminar angeschlossen, zu dem sich 1890 ein bischöfliches gesellt. Auch das ist ein Wirtschaftsfaktor, denn wahrscheinlich schafft damals genauso wie heute ein Student einen Arbeitsplatz. Aber

noch viel wichtiger scheint das Institut der Englischen Fräulein zu sein. Neben der Schule besorgen sie eine "Kinderverwahranstalt", wie damals bezeichnenderweise ein Kindergarten genannt wird. Dann ist da noch das königlich-bayerische Amtsgericht, die Arbeitsstelle unseres Kassiers, das Rent- und das Forstamt. Nur aus diesen Quellen tröpfelt etwas Geld in die Stadt. Die Landwirtschaft ist nicht ertragreich. Die Böden, vor allem auf der deutschen Seite der Salzach, sind nicht sehr fruchtbar und das Klima ist schon alpenländisch rau. So muß z. B. die Braugerste aus dem Rottal eingeführt werden. Diese natürlichen Gegebenheiten führen dazu, daß 3/4 des Horizontes von Burghausen von riesigen Wäldern eingenommen werden.

Das gesellschaftliche Leben bestimmen neben Garnison, Kirche und Schulen die Vereine. 21 sind es an der Zahl. Sie dienen vorrangig der Geselligkeit. Einige vertreten auch wirtschaftliche Interessen, wie z. B. die Handwerkerinnung oder der landwirtschaftliche Bezirksverein. Auch die freiwillige Feuerwehr gilt als Verein. Es gibt auch einige Vereine, die in eine neue Zeit weisen. Sie haben sich dem Sport verschrieben. Am bekanntesten und auf unsere Tage überkommen ist der schon 1868 gegründete Turnverein.

Wegen des fehlenden sozialen Netzes und wegen der verbreiteten Armut nehmen viele dieser Vereine soziale Aufgaben wahr.

- So bringt z. B. der Veteranenverein 22 M für bedürftige, kranke und verwundete Kameraden aus dem 70er Krieg auf.
- Der Frauenverein unterstützt 10 arme, eheliche Wöchnerinnen mit 82 M.
- 1319 arme Reisende - das sind die damals auf der Walz durch die Lande ziehenden Handwerksburschen - werden vom "Verein zur Unterstützung armer Reisender" mit einem Almosen oder einer Sachspende bedacht. Es wird berichtet, daß von diesen 1319 Wandergesellen 690 aus Bayern stammen und 629 aus "anderen" Staaten. Für sie werden immerhin 455 M aufgewendet.

Einen großen Raum nimmt auch immer wieder im Burghauser Wochenblatt das Tun und Lassen und das wertere Befinden der hohen Herrschaften ein. So wird berichtet, daß die k. u. k. Erzherzöge Ludwig Victor und Otto im Weilhartforst mit weiteren Durchlauchten 40 Auerhähne geschossen haben.

Sehr aufrüttelnd wirkt am 30.05.1885 die Ankündigung, daß die Dampfschiffahrt auf der Salzach eröffnet wird. Welche Hoffnungen man auf die verkehrstechnische Anbindung an den Weltverkehr setzt, geht aus der spontanen Gründung des Verschönerungsvereines durch den Magistrat hervor. 10 Pf ist der monatliche Beitrag. Man will sich dem erhofften Zustrom von Touristen in würdiger Form präsentieren. Diesem Verschönerungsverein hat Burghausen manches zu verdanken. Er baut oder verbessert die Wege zur Burg hinauf, zum Wöhrsee hinüber und rund um dieses Gewässer. Aber auch die rotblühenden Kastanien auf dem Stadtplatz, die vor 10 Jahren beim Bau der Tiefgarage weichen mußten, gehen auf die Initiative dieses Vereins zurück. Er hißt eine weiße Fahne auf dem schwarzen Turm der Burg, wenn die Berge gut zu sehen sind. Das ist ein weiteres Zeichen für das erwachende Interesse der Burghauser an den Bergen.

Erst am 17. Juli 1885 erreicht der oben erwähnte Dampfer Burghausen. Bereits am 16. August wird traurig berichtet, daß das Schiff unbrauchbar für die Salzach sei. Mehrfach hat es eine Schraube verloren. Es sollte noch zu mehreren erfolglosen Anläufen für eine Dampfschiffahrt auf Inn und Salzach kommen.

Aber es gibt noch über mehr Verkehrskuriosa aus jener Zeit zu berichten: So projiziert man z. B. eine Seilbahn auf den Gaisberg bei Salzburg. Ein Ballon soll eine am Tragseil geführte Gondel mit 20-30 Personen in die Höhe hinauftragen.

Die Burghauser erkennen richtig, daß ein Eisenbahnanschluß für die Stadt eine Existenzfrage ist. Der nächste Bahnhof für Burghausen ist der von Marktl. Die Linie München-Mühldorf-Simbach ist wohl schon in den 50er oder 60er Jahren entstanden. Auf ihr

verkehrt sogar der Orientexpress, denn diese Linie führt über Wels weiter nach Linz und Wien. Um den in Marktl haltenden Zug nach München um 10.05 Uhr zu erreichen, muß man den von Pferden gezogenen Omnibus um 8.50 Uhr nehmen. Er legt die 12 km lange Strecke in der beachtlichen Zeit von nur einer Stunde zurück.

1888 bemüht man sich darum, daß die damals beschlossene Strecke von Freilassing nach Laufen über Burghausen und Altötting bis Mühldorf verlängert wird. Das scheitert aber daran, daß die anliegenden Ortschaften das nötige Geld für den Ankauf der für die Trasse benötigten Ländereien nicht aufbringen können oder wollen. Daher betreibt man in Burghausen eine Alternativplanung: Man will eigenständig den wesentlich billigeren Anschluß nach Marktl verwirklichen. Man hofft, die 30-40.000 M aufnehmen und durch die vom Bahnanschluß ausgehende Wirtschaftsbelebung Tilgung und Zinsen zahlen zu können. Doch aus diesen wirtschaftlichen Träumen wird nichts. Im Gegenteil, der fehlende Bahnanschluß führt zum Abzug der Burghauser Garnison, denn die Kriege von 1866 und 1870/71 haben die strategische Bedeutung der Bahn für den raschen, siegbringenden Aufmarsch der Truppen bestätigt.

Doch was lesen die Burghauser in ihrer Gazette über den Alpinismus? Im Gründungsjahr 1885 sind keine Hinweise zu finden. Anders im Jahr 1888:

- Da soll auf dem Wendelstein eine Kapelle gebaut werden.
- Anläßlich des Ablebens Kaiser Friedrichs hißt man auf dem Watzmann eine schwarze Fahne. Man erinnert dadurch daran, daß der Kaiser, der nur 100 Tage regierte, als Kronprinz 1872 diesen Berg erstiegen hat.
- Im Mai besteigt eine Partie den Watzmann durch tiefen Schnee. Sie trifft den Rohbau des Watzmannhauses unbeschädigt an.
- Im Juli führt der 74jährige Bergführer Stanzl seine tausendste Partie auf den Watzmann. Das Watzmannhaus kann zu diesem Zeitpunkt schon 300 Gäste registrieren.
- Am 25. Oktober eröffnet die königlich-bayerische Eisenbahn die Strecke von Reichenhall nach Berchtesgaden hinauf. Die

Berge um den Königssee sind den Burghausern ein Stückchen näher gerückt. Im Jahr vor dem 25jährigen Jubiläum unserer Sektion wird das Verkehrsangebot dieser Region durch die staatliche Schifffahrt auf dem Königssee ergänzt.

Über unsere Sektion finden wir keine Berichte im Burghauser Wochenblatt. Nur hin und wieder macht der Verein durch Inserate auf seine Veranstaltungen aufmerksam. So bleibt unser Wissen über das Sektionsleben schemenhaft auf die Namen einiger Vorstände beschränkt. Dann und wann taucht ein Hinweis auf Vortragsveranstaltungen auf. Es sind wahrscheinlich Sektionsmitglieder, die über ihre Ferienreisen zum Ortler und im Rätikon berichten. Häufiger wird über Landschaften und Länder des Balkans - Galizien, Bosnien, Serbien, Mazedonien, Peloponnes - referiert. Wahrscheinlich sind die Vortragenden Österreicher, die aus dienstlichen Gründen oder als Soldaten in diese unruhigen Zonen geschickt worden waren.

Selbst in den "Mitteilungen", den Organen des Alpenvereins, finden sich nicht regelmäßig Hinweise über die Sektion. Aus dieser Quelle wissen wir zumindest, wer wann Vorstand war und daß sich die Mitgliederzahlen um die 20 herum bewegen. Den Tiefpunkt mit nur acht Mitgliedern erreicht man 1892, im Jahr nach dem Abzug der Garnison aus Burghausen. Nach der Jahrhundertwende schwanken die Mitgliederzahlen um die 30.

Die Zeit um 1910

Im Jahr des 25jährigen Jubiläums ist die Zahl der eingetragenen Sektionsmitglieder auf 19 gesunken. Doch die Situation ist weit schlimmer, denn über die Hälfte der Mitglieder ist nicht mehr in Burghausen ansässig. So kommt es nicht von ungefähr, daß die letzten acht den Sektionsstatus aufgeben und sich als Ortsgruppe Burghausen der Neuöttinger Sektion anschließen. Das dürfen wir sicher als Spätwirkung des Abzugs der Garnison aus Burghausen werten. 1892 war das auf der Burg untergebrachte Jägerbataillon nach Landshut verlegt worden.

Aus diesem Grund sind auch die Mitglieder aus dem Offizierkorps des Bataillons aus den Sektionslisten verschwunden. Das war ein zu großer Aderlaß jungen Blutes. Wir dürfen vermuten, daß ein Großteil der verbliebenen Mitglieder schon recht betagt war, denn 2/3 der Mitglieder sind Beamte, manche mit dem einem "a. D.". Die meisten sind Lehrer. Überwiegend führen sie den Titel "Gymnasialprofessor", der als "Alterserscheinung" zu werten ist. Sechs der Sektionsmitglieder geben als Beruf Gutsbesitzer, Fabrikant, Arzt oder Ingenieur an. Nur vier gehören zu den altingesessenen Kaufleuten und Handwerksmeistern.

Neben den wissenschaftlichen Zielen, denen sich die alpinen Vereine damals vornehmlich verschrieben haben, sind auch die Mitgliedsbeiträge und der Aufwand für eine Reise ins Gebirge nicht dazu angetan, den sogenannten "kleinen Mann" für den Verein zu interessieren. Der Jahresbeitrag von 9,70 M ist damals für einen Arbeiter oder kleinen Angestellten unerschwinglich. Auch der Besuch von 250 Mitgliedern der Sektion München mit einem Sonderzug im April 1911 kann die Aktivitäten des Alpenvereins in unserer Stadt nicht wiederbeleben.

Die Bevölkerungszahl Burghausens ist in den 25 Jahren des Bestehens der Sektion in jener kinderreichen Zeit um 123 auf 3.265 gefallen. In der Regel geht mit einem derartigen Bevölkerungsschwund eine Überalterung der Einwohnerschaft einher. Dies

wirft ein bezeichnendes Licht auf die schwache wirtschaftliche Situation der Stadt. Auch der Anschluß Burghausens an das Bahnnetz hält ihren wirtschaftlichen Niedergang nicht auf.

Offiziell wird der Zugverkehr zwischen Tüßling und Burghausen am 9. August 1897 eröffnet. Die Fahrzeit nach Mühldorf beträgt über eineinhalb Stunden. Das dauert nicht etwa so lange, weil die Züge um soviel langsamer sind als heute, sondern weil es sich um gemischte Züge handelt. Auf nahezu jeder Station wird zum An- und Abkoppeln von Güterwagen rangiert. Bis 1906 muß man in Tüßling umsteigen, denn hier zweigt das Burghauser Gleis von der sog. Tauernbahn ab. Damals glaubt man, daß diese von Regensburg-Landshut über Mühldorf-Freilassung-Salzburg führende Teilstrecke eine der großen Verkehrsadern Europas werden würde, weil sie auf kurzem Wege die Seehäfen an der Nordsee mit Triest verbindet.

Die Jahre vor und nach der Jahrhundertwende sind die große Zeit der Planungen für den Ausbau der Wasserkräfte. Davon wird auch unser Raum berührt. In dem für unsere Sektion bedeutenden Schicksalsjahr 1910 geht das in Trostberg entstehende Werk der Süddeutschen Kalkstickstoffwerke (SKW) seiner Vollendung entgegen. Es entsteht dort ein Stickstoff- und Karbidwerk, das die Vorprodukte für 16.000 Jahrestonnen Düngemittel - Kalkstickstoff und schwefelsaures Ammoniak - liefert. Die genannten Prozesse benötigen sehr viel elektrische Energie. 10.000 kW gewinnt man aus der oberen Alz.

Etwa zur gleichen Zeit berichtet der Burghauser Anzeiger von der Auflösung eines Ingenieurbüros der Badischen Anilin- und Sodafabriken (BASF). Ingenieure der BASF aus der damaligen bayerischen Rheinpfalz studieren vor Ort die Möglichkeiten zur Nutzung der unteren Alz. Sie planen ein Wasserkraftwerk in der Nähe von Marienberg. Der erzeugte Strom soll zur Herstellung von "Luftsalpeter" genutzt werden. Die Fabrik soll wegen des Bahnanschlusses in Kirchweidach oder Pirach entstehen. Doch das Projekt wird aufgegeben, denn aus Österreich werden Pläne be-

kannt, nach denen die in den Chiemsee fließende Kössener Ache, gewissermaßen der Quellfluß der Alz, zur Stromerzeugung in den Inn abgeleitet werden soll.

Der Redakteur des Burghauser Anzeigers kommentiert den Rückzug der BASF aus unserer Gegend mit "Das sind ja nette Aussichten für weitere Industrieansiedlungen". Er weist aber auch diejenigen zurecht, die sich über die schwindende Chance einer Industrieansiedlung freuen. Die Industriefeindlichkeit jener Zeit steht nicht in Zusammenhang mit dem Umweltschutz. Man hat Angst vor dem Entstehen einer Fabrikarbeiterschaft. Mit ihr identifiziert man häufig Rebellion und sittlichen Niedergang. Die Stadt Burghausen hätte sich aus den Konzessionen für die Wasserkraftnutzung jährliche Einnahmen in Höhe von 20-50.000 M erwartet.

In der Rückschau ist aber zu erkennen, daß in jenen Jahren Alexander Wacker den Keim zur wirtschaftlichen Gesundung der Stadt Burghausen legt. Mittelbar bewirkt er dadurch auch die spätere Wiederbelebung unserer Sektion. Auf seiner Suche nach verwertbaren Wasserkraften wird er von der bayerischen Regierung auf das aufgegebene Projekt der BASF verwiesen. Er fällt die Entscheidung, das Wasser der Alz in einem 16 km langen Kanal nördlich an Burghausen vorbeizuführen und das Kraftwerk da aufzubauen, wo es heute noch steht. Am 13. Oktober 1914 läßt er die "Dr. Alexander Wacker AG, Gesellschaft für elektrochemische Industrie" ins Handelsregister Traunstein eintragen. Doch der bereits ausgebrochene 1. Weltkrieg und die damit verbundene Bewirtschaftung aller Baustoffe sowie das Fehlen von Arbeitskräften verhindern den Baubeginn.

Werfen wir noch einen kurzen Blick über die Grenzen Burghausens hinaus! Wohin ist die Entwicklung bis zum Jahr 1910, dem Jahr des 25jährigen Jubiläums der Sektion, gelaufen? Im Burghauser Anzeiger sind von dem sich in Riesensprüngen erweiternden Weltbild der Wissenschaften und von den vielen neuen Erfindungen und Entdeckungen kaum Spuren zu finden:

- Schon 1900 schließt Max Planck mit seiner Quantentheorie die Tür zum Atomzeitalter auf.
- 1905 stößt sie Albert Einstein weit auf. Er verschärft die Plancksche Quantentheorie durch seine Hypothese der Lichtquanten.
- 1903 erkennt Rutherford die Natur der Radioaktivität und stellt die ersten Zerfallsreihen von radioaktiven Elementen auf. 1911 beschreibt er das erste realistische Atommodell.
- Große Fortschritte in der Medizin bringen die 1895 entdeckten Röntgenstrahlen.
- 1904 beschreibt Boveri die Rolle der Chromosomen bei der Vererbung.
- 1909 entwickelt Ehrlicher das erste wirksame Mittel gegen die Syphilis, das Salvarsan. Damit begründet er die Chemotherapie.
- 1910 stellt Alfred Wegener seine damals bspöttelte, aber heute anerkannte Theorie über die Kontinentaldrift auf. Sie ist auch für die Bergfreunde von Bedeutung, denn seine Hypothese erklärt recht schlüssig die Entstehung der Gebirge.
- Die Motorisierung wird durch den sparsamen Dieselmotor vorangetrieben.
- Der Mensch erobert die Luft. Seit 1900 gibt es lenkbare Luftschiffe, seit 1903 den Motorflug. Bereits 1909 überfliegt Blériot den Ärmelkanal mit einem Flugzeug.
- Die Nachrichtentechnik entwickelt sich in Riesenschritten. Das Telefon ist weit verbreitet. Marconi hat die Telegraphie vom Draht unabhängig gemacht.
- Die Elektrizität hat sich als saubere, leicht handbare Energiequelle durchgesetzt. Die ersten elektrischen Eisenbahnen werden gebaut.
- Das Kino mausert sich von der Kirmes-Sensation zur festen Einrichtung. Es verschafft dem armen Mann wohlfeil die Illusion einer Traumwelt.
- 1910 erreicht Amundsen als erster Mensch den Südpol.
- 1910 ist aber auch das Jahr, in dem der erste Panzer gebaut wird.

In jener Zeit vor dem 1. Weltkrieg entwickelt die chemische Technik die ersten synthetischen Produkte. Sie sind nicht nur besser als die natürlichen Stoffe, sondern auch viel billiger. Sie tragen ganz wesentlich dazu bei, den Lebensstandard der Massen zu heben. Es sei nur auf die von Haber und Bosch entwickelte Ammoniaksynthese hingewiesen. Dieses Verfahren ist aber auch ein gutes Beispiel für die Janusköpfigkeit vieler Erfindungen und Entwicklungen. Einerseits ist der Ammoniak eine der wirksamsten Hilfen gegen die Menschheitsgeißel Hunger, da man aus ihm billig Kunstdünger erzeugen kann, andererseits ermöglicht er die nahezu unbegrenzte Herstellung von Sprengstoff. Ohne die Ammoniaksynthese hätte der 1. Weltkrieg einen anderen Verlauf genommen. Die Mittelmächte hätten ihn, vom Chilesalpeter abgeschnitten, keine vier Jahre durchgehalten.

Nach diesem Blick in die Welt der Wissenschaft, Technik und Industrie betrachten wir noch kurz die Entwicklung der Künste:

- 1909 wird in München von Kandinsky, Jawlensky, Kubin und anderen Modernen die "Neue Künstlervereinigung" gegründet.
- 1910 malt Kandinsky das erste abstrakte, nicht gegenständliche Bild. Im Jahr darauf folgt die erste Ausstellung des "Blauen Reiters" in München.
- 1910 stirbt Theodore Rousseau, der "Erfinder" der naiven Malweise.
- Gerhart Hauptmann bereitet die Herausgabe der "Ratten" vor.
- Hugo v. Hofmannsthal vollendet den "Jedermann".
- Ludwig Thomas "Erster Klasse" erlebt seine Uraufführung.
- Richard Strauss dirigiert die Premiere des "Rosenkavaliers".

In die Wohnkultur der Plüschgrüfte bricht der Jugendstil ein. In der Damenmode verbannt das sackartige Reformkleid die Korsetttaggen in die Mottenkisten. Der moderne junge Mann bevorzugt die körper- und bewegungsfreundlichen Sportkombinationen. Patriotische Eltern gewanden ihre Kinder - konform zur Flottenpolitik des Kaisers - in Matrosenanzüge.

Die Welt der Bayern ist wohl am plastischsten und saftigsten durch Ludwig Thoma auf uns überkommen. Durch seinen Witz und seine bissige Satire schimmert immer wieder die Bitterkeit über die überlebte Zeit der Monarchien und die Unfähigkeit der in den Parlamenten intrigierenden Volksvertreter zu politischem Weitblick und verantwortlichem Handeln durch.

Bayern bereitet sich allenthalben auf den ins kommende Jahr fallenden 90. Geburtstag des populären Prinzregenten Luitpold vor. Aus den unzähligen Vorhaben zur Ehre des Regenten, über die unser Burghauser Blättchen berichtet, sei nur eine herausgegriffen. Es verbindet Alpines mit Kuriosem: Ein Münchner Bildhauer macht den ernst gemeinten Vorschlag, aus dem Ettaler Mandl die Gestalt des Prinzregenten im Jagdanzug herauszumeißeln.

In der gesellschaftspolitischen Szene ist bei den staatstragenden Kräften neben die Hocharistokratie und die Kirche der Geldadel getreten. Die Industriellen erkennen langsam ihre soziale Verpflichtung gegenüber der Arbeiterschaft, ihrem Partner und Kunden.

Die Arbeiterschaft organisiert sich in sozialistisch oder christlich organisierten Gewerkschaften. Diese kämpfen nicht nur für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen, sondern sie stehen ihren Mitgliedern auch in Notfällen bei. Politisch wird die Arbeiterschaft von der 1890 nach Bismarcks Abtritt wieder gegründeten SPD vertreten. Sie wird in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg zur größten Fraktion im Reichstag. Die geistigen Führer der Arbeiter erkennen, daß die von Marx entwickelte Verelendungstheorie nicht stimmt. Sie sehen ein, daß auch der Arbeiter in einem kapitalistischen System - ohne revolutionären Umsturz - zu Wohlstand kommen kann. Trotzdem gilt noch alles, was mit dem Begriff "Sozialismus" in Verbindung gebracht werden kann, als Bürgerschreck. Dieses Unverständnis der konservativen Bürgerschaft wird immer wieder durch die z. T. sogar blutig verlaufenden Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Arbei-

tern, wie sie z. B. gerade 1910 in Berlin-Moabit ausgetragen werden, vertieft.

1910 ist für die Sozialdemokratie in Burghausen von besonderer Bedeutung. Aus diesem Jahr stammen die ersten Hinweise auf die Existenz eines sozialdemokratischen Ortsvereins in unserer Stadt. Es ist bezeichnend für die damalige Situation, daß das erste Dokument über die SPD in Burghausen eine Anzeige beim Magistrat über eine Versammlung des sozialdemokratischen Ortsvereins ist.

Nicht nur in Deutschland wird das Denken aller Schichten vom Geist des Obrigkeitsstaates, vom Befehlen und Gehorchen, bestimmt. Dazu gesellt sich ein "Hurra-Patriotismus", von dem wir uns heute kaum eine Vorstellung machen können, doch er ist eine der historischen Realitäten, die zum Brand des 1. Weltkrieges geführt haben.

Werfen wir noch einen kurzen Blick in die politische Szene am Vorabend des 1. Weltkrieges:

- In der Innenpolitik krankt das Deutsche Reich an der finanziellen Abhängigkeit von den deutschen Einzelstaaten.
- 1910 scheitert Bethmann-Hollweg im preußischen Landtag mit seinen Reformplänen. Er wollte endlich in Preußen das Dreiklassenwahlsystem durch allgemeine und gleiche Wahlen ersetzen.
- In der Außenpolitik gelingt es Kaiser Wilhelm II., in jedes sich anbietende politische Fettnäpfchen zu treten. Das schnürt die politische Einkreisung der Mittelmächte - Deutschlands und der Donaumonarchie - immer enger.
- Es beginnt ein gewaltiges Wettrüsten. Es gilt bereits damals das perverse Motto: "Je mehr Rüstung, desto mehr Friede!" Allein 1910 geben die europäischen Mächte 8 Mrd. Kronen für die Rüstung aus, das sind pro Kopf der Bevölkerung im Deutschen Reich 19,70, in Frankreich 20,11 und in England 30,99 M.

In diesem Klima verschärfen sich die Grundkonflikte:

- der Revanchismus Frankreichs gegenüber Deutschland
- die Konkurrenz zwischen Deutschland und England als Handels-, aber vor allem als Flottenmächte
- das Streben Rußlands und Österreichs nach Vorherrschaft auf dem Balkan
- der Kampf um die Selbständigkeit der slawischen Völker innerhalb der Donaumonarchie.

Folgerichtig wie in einem Countdown taumelt Europa in die Katastrophe hinein. Die jungen Staaten des Balkans entreißen der immer schwächer werdenden Türkei, dem kranken Mann am Bosphorus, eine Provinz nach der anderen. Als sie dann untereinander um die Beute Krieg führen, annektiert Österreich Bosnien und die Herzegowina. Dadurch sieht sich Serbien, das von einem slawischen Großreich träumt, vom Zugang zur Adria abgeschnitten. Mit der Rückendeckung durch Rußland macht Serbien Front gegen Österreich, das sich durch die Nibelungentreue mit Deutschland verbunden weiß. Jetzt fehlt nur noch ein Funke, um den Weltbrand zu entfachen. Der läßt nicht lange auf sich warten. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo löst den 1. Weltkrieg aus.

Die Zeit um 1919

Der große Einschnitt, den der 1. Weltkrieg bringt, aber auch die Sektionsgeschichte machen es notwendig, daß wir, bevor wir uns dem nächsten Jubiläumsjahr zuwenden, die Zeit um 1919 genauer betrachten.

Der 1. Weltkrieg endet 1918 mit der Niederlage der Mittelmächte. Die Landkarte Europas muß neu gezeichnet werden. Die Donaumonarchie zerfällt in Nationalstaaten. Diese Erschütterungen setzen viele innenpolitische und gesellschaftliche Spannungen frei. Die großen Monarchien Europas in Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland verschwinden. Die Nationalstaaten werden mit dem Problem der nationalen Minderheiten nicht fertig. Ungeübt im Umgang mit ihren demokratischen Pflichten können diese Völker ihr Schicksal nicht meistern. Das Gezänk der Parteien, der Gruppenegoismus, die Not und Orientierungslosigkeit der Bevölkerung führen über Terror und Gegenterror in Diktaturen hinein, die im 2. Weltkrieg ganz Europa noch größeres Leid bringen.

Noch 1919 sind in Burghausen die Kriegsfolgen schmerzhaft zu spüren. Die Not ist groß. Lebensmittel werden nur gegen Marken oder in Geschäften, in denen man eingetragen ist, abgegeben. Zum Hunger kommt die Wohnungsnot, denn die Einwohnerschaft Burghausens hat sich während des Weltkrieges um über 1.000 vermehrt. Der Mangel an Baustoffen und Geld behindert Neubauten. Der Bevölkerungsschub ist die Folge einer Fabrikgründung draußen im Holzfeld vor den Toren der Stadt. Im Burghauser Anzeiger wird sie "Dr. Wacker Fabrik" genannt.

Nach nicht einmal einjähriger Bauzeit wird 1916 eine kriegswichtige Produktion aufgenommen. Die Belegschaft besteht zu diesem Zeitpunkt aus 403 Arbeitern und 51 Angestellten. Dazu kommen aber noch viele Handwerker und Arbeiterkolonnen, die am Werk und am Werkskanal bauen.

Die Ansiedlung des Wackerwerkes stimuliert nicht nur das wirtschaftliche Leben der Stadt, sondern ermöglicht auch dem Alpinismus in Burghausen einen neuen Anlauf. Unter den vielen zugezogenen, jungen, sportlich interessierten Menschen sind auch viele begeisterte Bergsteiger und manche Alpenvereinsmitglieder. Auf einer Tour im Watzmannggebiet beschließen sie, die Neugründung der Sektion zu versuchen. Der Organisator des Wiederaufbaus ist Georg Schneider, ein Angestellter der Wacker-Chemie. Der neue Start wird von über 100 Interessierten getragen. Unter ihnen ist auch Dr. Wolfgang Gruber. Er hat sich als alpinistischer Lehrer und vor allem als Betreuer der Jugend große Verdienste um die Sektion erworben. Tourenwart war er bis 1932. Er diente der Sektion in vielen Funktionen bis ins hohe Alter.

Die Versammlung zur Wiedergründung der Sektion findet am 03.09.1919 im Café Stegmüller statt. Der Mitgliedsbeitrag wird auf 12 M pro Monat festgesetzt. Jeden Donnerstag ist Sektionsabend. 1. Vorsitzender wird Ing. Karl Pinter von der Bauabteilung des Wacker-Werkes.

An einen dünnen Lebensfaden aus der ersten Periode der Existenz der Sektion kann angeknüpft werden. Es ist die alte, wertvolle Sektionsbibliothek. Regierungsrat Muggenschnabel hat sie im Rentamt über die Zeit gerettet. Erst in den Wirren am Ende des letzten Krieges ist unsere Bibliothek verlorengegangen.

Der bergsteigerisch aktive Teil der Sektion umfaßt nur knapp zwei Dutzend Mitglieder. Es wäre auch heute nicht jedermanns Sache, sich am Samstag nach Dienstschluß um 13.00 Uhr aufs Rad zu schwingen und nach Freilassing zu strampeln, um den Zug nach Berchtesgaden zu erreichen. Spät in der Nacht erst wird die Hütte erreicht, vor dem Morgenrauen bricht man zum Gipfel auf. Dann geht's im Galopp ins Tal, um um 16.00 Uhr den Zug zu erreichen. In der Regel ist der Sonntag vorbei, wenn man mit dem Rad wieder in Burghausen eintrifft. Eine Fahrt mit der Bahn wäre zwar bequemer, würde aber noch mehr Zeit beanspruchen. Dazu kommt, daß nur selten der Fahrplan den Interessen der Bergsteiger gerecht wird.

Aus der Zeit der Wiederbelebung der Sektion ist von vielen Unternehmungen zu berichten. Noch im Oktober findet die erste Sektionstour statt. Ziel ist die Reiteralm. Die Fahrt hat sechs Teilnehmer, darunter ist eine Frau. Im Winter wird in Berchtesgaden ein Skikurs abgehalten. Im folgenden Jahr unternimmt man eine Plattenfahrt nach Passau. Die Rückfahrt beansprucht wesentlich mehr Zeit. Sie führt mit der Bahn über Plattling und Pocking nach Simbach. Von dort geht es mit dem Pferdewagen nach Hause. Unter der sachkundigen Führung ihres Vorstandes besucht die Sektion die Baustellen am Alzkanal.

Aber auch für das gesellschaftliche Leben der Stadt gehen von der Sektion viele Impulse aus. Oft berichtet der Burghauser Anzeiger von den mit viel Beifall aufgenommenen öffentlichen Veranstaltungen. Neben Vorträgen wird viel musiziert und gesungen. Man versucht, den Sektionsabenden einen Hauch von Hüttenromantik zu verleihen. Diese ist damals ein wesentliches Element des Bergsteigens.

1919 findet in Nürnberg nach der kriegsbedingten Pause die erste Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Alpenvereins statt. Aus den Anträgen dieser Versammlung ist zu erkennen, daß sich der Schwerpunkt der Interessen des Alpenvereins von der Wissenschaft zum Sport verschiebt. Das kommt auch in den vielen alpinen Glanzleistungen der folgenden beiden Jahrzehnte zum Ausdruck. Die bergsteigerischen Probleme werden in vermehrtem Umfang auch außerhalb der Alpen in den großen Gebirgen der Welt angegangen.

Aus den Annalen des Alpinismus möchte ich nur eine Aktivität herausgreifen: Die Engländer beginnen 1920 mit der Erkundung des Mt. Everest, des mit 8.848 m höchsten Berges der Erde. 1924 erreichen Somervell und Northon ohne Sauerstoff 8.534 m. Kurz darauf versuchen Mallory und Irvine, den Gipfel zu erreichen. In der Höhe von über 8.600 m werden sie zum letzten Mal gesehen. Seitdem sind sie verschollen. Erst 1953 erreicht Edmund P. Hillary mit dem Sherpa Tensing Norkey den dritten Pol der Erde.

Doch wieder zurück nach Burghausen. Die Mitgliederzahl der Sektion pendelt zwischen 150 und 180. Nach der Inflation wird der Mitgliederbeitrag auf 4,20 RM festgelegt. Der Stundenlohn beträgt nur 57,5 Pf. 1925 scheint die Not besonders groß zu sein. Der Beitrag darf in zwei Raten bezahlt werden. 1930 weiß man nicht, woher man die 20 RM für die ausgebrannte Lampe des sektionseigenen Episdiakopes auftreiben soll.

Aber außer durch die knappen Finanzen wird das Bergsteigen durch viele administrative Hemmnisse erschwert. Für den Grenzübergang ist ein Paß notwendig. Für ihn sind 10 RM zu berappen. Geht man mit dem Rad über die Grenze, muß beim Zoll eine Kauti-
on hinterlegt werden. Das behindert die Tourenplanung, denn man muß beim gleichen Zollamt, bei dem man ausgereist ist, wieder einreisen. Erst Anfang der 30er Jahre stellt sich wieder ein leichter Aufwind ein. 1932 kann die erste Omnibustour nach Berchtesgaden durch die Sektion organisiert werden. Aber bereits 1933 rücken die für uns so verlockend sichtbaren österreichischen Berge in nahezu unerreichbare Ferne. Die Grenze nach Österreich wird gesperrt. Was hilft da den Bergsteigern der beginnende Ausbau der Bergstraßen:

- 1929 wird die Straße auf den Gaisberg fertiggestellt.
- 1930 ist die Straße über den Brenner und die am Gardasee ausgebaut.

Die Zeit um 1935

1935 ist das Jahr des 50. Jubiläums. Paul Eichhorn ist der "Führer" der Sektion. Sie zählt 180 Mitglieder. Die offiziellen Veranstaltungen der Sektion haben nach Qualität und Quantität einen Stand erreicht, der sich vor dem heutigen nicht zu verstecken braucht:

- 10 Führungstouren werden organisiert.
- Hervorragende Bergsteiger berichten in acht Lichtbildvorträgen über die Unternehmungen am Nanga Parbat, am Kantschenzönga und über die 1931 erstmals durchstiegene Nordwand des Matterhorns.
- Das unvergessene Sektionsmitglied Max Kreuz, ein hervorragender Bergsteiger und Fotograf, berichtet über seine Erstbesteigungen in den Kordilleren Perus.

Das Jubiläumsjahr 1935 ist schon das dritte Jahr nach der Machtübernahme durch Hitler. Das hat auch Folgen für den Alpenverein. Im Zuge der Gleichschaltung wird er durch den "Reichsbund für Leibesübungen" erfaßt. Nur über ihn ist es für 1-2 Mitglieder der Sektion einmal im Jahr möglich, in den österreichischen Bergen Touren zu machen.

Auch vom Rassismus des Nationalsozialismus bleibt der Alpenverein nicht verschont. Schon vor 1933 werden innerhalb und außerhalb des Alpenvereins viele Stimmen laut, die den Ausschluß aller Juden aus dem Verein fordern. Doch die Leitung des Vereins widersteht weitgehend dem Druck.

In der innerdeutschen Szene wird von den neuen Machthabern das Nationale und Völkische in den Mittelpunkt aller Lebensbereiche gestellt. Die Medien - seit 1920 ist zur Presse der Rundfunk gekommen - werden von Dr. Goebbels zentral gelenkt, zur "Gleichschaltung" des ganzen Volkes mißbraucht. Das Judentum und der Bolschewismus werden als Feindbild aufgebaut. Überall ist von Fronten die Rede, an denen Schlachten zu schlagen sind. Eine Siegesmeldung folgt der anderen:

- Sieg an der Arbeitsfront: 1934 gelingt es, die Zahl der Arbeitslosen von über 6 auf unter 4 Mio. zu senken. 1935 sind es nur noch knapp 3 Mio.
- Der Reichsnährstand - so heißen jetzt die Bauern - wird in die Erzeugungsschlacht geführt. Man gibt vor, den Hunger im Reich zu bekämpfen, doch will man in erster Linie Deutschland autark machen.
- Die Bauern werden entschuldet, aber durch das Erbhofgesetz an die Kette gelegt.
- An der "inneren Front" werden "Feinde des Deutschen Volkes" besiegt, die für die bürgerkriegsähnlichen Unruhen verantwortlich gemacht werden.
- In der Schlacht um den Ausbau der Verkehrswege wird der erste "Sieg" am 19. Mai 1935 mit großem Pomp gefeiert: Der erste Abschnitt des Reichsautobahnnetzes wird zwischen Frankfurt und Darmstadt eröffnet.
- In der Schlacht gegen die Armut wird auf allen Ebenen mit gehörigem Nachdruck an den Gemeinsinn appelliert. Das Winterhilfswerk, aus Spenden finanziert, kann beachtliche Erfolge aufweisen. Das am Eintopfsonntag vom Munde Abgesparte wird dieser Organisation zur Verfügung gestellt.
- Die unterernährten Stadtkinder werden in einer ersten Aktion der Kinder-Landverschickung zur Erholung zu den Bauern gebracht.
- Die Arbeitsfront organisiert in der Aktion "Kraft durch Freude" für die Arbeiterschaft den Tourismus. Für 51 RM werden Schiffsreisen in die Fjorde Norwegens veranstaltet.
- Durch die Jugendverbände der NSDAP werden auf Fahrten und Zeltlagern die Kinder für das neue System gewonnen.

Jede der positiven Entwicklungen wissen die neuen Machthaber in Begeisterung für ihr System umzusetzen. Nicht zuletzt gehört auch das Aufrichten des nationalen Selbstvertrauens dazu. Kritische Stimmen, die hinter dem Glanz der ersten Jahre der braunen Diktatur die dunklen Stellen erkennen, werden schnell mundtot gemacht. Nur in kleinen Notizen ist fast nur zwischen den Zeilen die Tücke des Regimes zu erkennen. Dort heißt es dann:

"In Schutzhaft genommen wurden ...". Der bayerische Ministerpräsident besucht das Mustergefangenenlager Dachau. Er überzeugt sich von der Qualität der Unterbringung und Verpflegung. Die "angeblichen" Mißstände werden als üble Nachrede gebranntmarkt.

Mit einigen Zitaten aus dem Burghäuser Anzeiger soll sich das Bild über das Leben im Jahr 1935 runden:

- Burghausen hat über 6.000 Einwohner. 1. Bürgermeister ist August Fischer. Die Schulden der Stadt betragen pro Bürger 280 RM. Der Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden liegt nur bei 160 RM.
- Der Etat der Stadt ist mit 1,063 Mio. RM ausgeglichen. Wesentlich trägt dazu bei, daß sich die Anzahl der Bürger, die auf die Wohlfahrt angewiesen sind, stark verringert hat. Es brauchen auch keine Arbeitslosen mehr unterstützt werden. Andererseits steigen die von Wacker eingehenden Abgaben dank der verbesserten Wirtschaftslage.
- Einmal im Monat ist Eintopfsonntag. Das Gesparte fließt an das Winterhilfswerk. Diese Organisation unterstützt 15 Mio. bedürftige Volksgenossen. In Burghausen hat diese Organisation über 15.000 RM gesammelt. Davon stammen allein 2.300 RM von der Wackerbelegschaft. Für bedürftige Burghäuser vermittelt das Winterhilfswerk Brennholz zum Preis von 1,70 RM pro Ster.
- Die Erfolge der Arbeitsschlacht führen zur Rohstoffverknappung. Für die Einfuhr fehlen Devisen. Es beginnt das Sammeln von Altstoffen. Ein wesentlicher Motor für den Erfolg an der Arbeitsfront ist eine drastische Steuersenkung.
- Nachdem von Göring die Parole ausgegeben worden ist "Kanonen statt Butter", wird die Bevölkerung aufgerufen, ihre Fettmarken im Rathaus abzuholen.
- Am 19. Juli 1935 erfolgt der erste Spatenstich zum Bau der Bruder-Konrad-Kirche, dem ersten festen Gotteshaus in der Neustadt. Erst ein Jahr zuvor, am 19. März, war Bruder Konrad heiliggesprochen worden.

- Burghausen hat zwei Kinos. Es werden auch zwei Filme gezeigt, die für die Schönheiten Süddeutschlands werben. Burghausen wird darin viel Raum gewidmet. Der Führung der Sektion ist es zu verdanken, daß ein Film von der deutschen Nanga Parbat-Expedition gezeigt wird. Bei diesem Unternehmen kommt auch der bekannte Alpinist Wilo Welzenbach, der Sohn einer Burghäuserin, ums Leben.
- Das Ankurbeln des Fremdenverkehrs wirkt sich auch in Burghausen aus. Viele Eisenbahner besuchen Burghausen in Sonderzügen. Nach Pfingsten wird von einem besonders starken Ausflugsverkehr der Radfahrer berichtet. Aber der Burghäuser Anzeiger hält es immerhin noch für erwähnenswert, daß sich Fremde in zwei großen Kraftwagen aus Düsseldorf und Neckarsulm einige Stunden in der Stadt aufgehalten haben.
- Überall finden Autorennen statt. Die Weltelite startet auf der AVUS in Berlin. Caracciola erreicht eine Geschwindigkeit von sensationellen 250 km/h. Auf dem Nürburgring siegt Brauchitsch auf einem der legendären Silberpfeile von Mercedes mit einem Stundenschnitt von 122,5 km/h. Stuck stellt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km/h einen neuen Streckenrekord am Kesselberg, der Bergstraße zwischen Kochel- und Walchensee, auf.
- Eine besondere Leistung ganz anderer Art vollbringen zwei Burghäuser am 25.01.1935. Sie laufen bei Nacht in 15 Std. auf Skiern von Burghausen nach Vorderbrand im Berchtesgadener Land.
- Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme wird die Queralpenstraße gebaut. Zwischen Ruhpolding und Berchtesgaden wird wieder ein Stück dem Verkehr übergeben.
- Der Mittellandkanal in Norddeutschland geht seiner Vollendung entgegen.
- Um Arbeit zu schaffen, bieten die Münchner Gaswerke jedem Haushalt einen gasbeheizten Waschkessel an. Die Kosten werden über den Gaspreis hereingeholt.
- Die Not ist in den Städten so groß, daß viele Familien in die Landwirtschaft zurückkehren wollen. Die Notstandsprogramme zur Trockenlegung von Sümpfen schaffen für diese Siedler Neu-

land. So wird die Tiroler Ache zwischen der Reichsgrenze und dem Chiemsee reguliert. 1.000 Arbeiter finden Beschäftigung, 5.000 Tagwerk Ödland werden kultiviert.

- Die Arbeiten am "Haus der Deutschen Kunst" haben begonnen. Auch auf dem Gebiet der Kunst wird den Deutschen ein Eintopfgericht vorgesetzt. Alles was den Machthabern nicht in den Kram paßt oder was sie nicht verstehen, gilt als entartet, wird verbannt, verbrannt oder verschleudert.
- Italien fällt in Abessinien ein.
- In der Presse wird immer wieder der Friedenswille Hitlers betont.
- Hitler schließt das deutsch-britische Flottenabkommen ab.
- Es wird die Wehrpflicht eingeführt.
- Die Kohlengruben des Saargebietes waren durch den Versailler Friedensvertrag Frankreich zur Ausbeutung überlassen worden. Das Saargebiet selbst steht unter der Verwaltung des Völkerbundes. Durch Volksabstimmung kehrt es am 1. März 1935 wieder ins Reich zurück.
- Der Fahnengruß wird Ehrenpflicht.
- Sondergerichte verurteilen Kommunisten zu Tode.
- Die Bayerische Staatszeitung stellt ihr Erscheinen ein. Der Völkische Beobachter wird das Amtsblatt der bayerischen Staatsregierung.
- Am 28. Juni, dem Tag, an dem in Versailles der Friedensvertrag unterzeichnet worden ist, sind alle Vergnügungsveranstaltungen verboten.
- Frankreich baut als Grenzschutz die Maginotlinie. Jeder Kilometer kostet 0,25 Mio. RM.
- Opel bietet das vollwertige Volksauto, eine 1,2 l-Limousine, für 1.880 RM an.
- Ein Radmantel kostet 95 Pf, ein Schlauch 50 Pf, eine Fahrrad-Dynamobleuchtung 6,50 RM, eine Schellack-Schallplatte 50 Pf. Miele bietet eine elektrische Waschmaschine mit 100 l Inhalt für 160 RM an. Der Lohn beträgt 67,5 Pf pro Stunde.
- Oskar v. Miller, der Gründer des Deutschen Museums und Pionier der Technik, stirbt im Alter von 78 Jahren.
- Das Luftschiff Graf Zeppelin startet nach Südamerika.

- In ganz Deutschland finden Flugwochen und Volksflugtage statt. Rudolf Heß siegt mit einer Maschine von Messerschmidt bei einem Wettflug vom Münchner Oberwiesenfeld zur Zugspitze. Fieseler gewinnt einen internationalen Kunstflugwettbewerb.
- Die Laubbäume sind von einer Maikäferplage bedroht: Kampf dem Maikäfer!
- Zwischen Berlin und Tokio wird die erste Fernsprechverbindung hergestellt.
- Am 23.03.1935 beginnt in Berlin die Ausstrahlung des ersten regulären Fernsehprogramms.
- Als eines der wichtigsten Chemotherapeutika wird die segensreiche Wirkung der Sulfonamide entdeckt.
- Die Wackerkapelle wird gegründet.

Die Zeit zwischen 1935 und 1960,
zwischen dem 50. und 75. Jubiläum der Sektion Burghausen

1936 finden in Berlin und Garmisch-Partenkirchen die Olympischen Spiele statt. Sie werden nicht nur zu einem großen Erfolg für die deutschen Sportler, sondern auch zum Triumph für die "braunen Herren".

Hitler stellt innerhalb der Reichsgrenzen die Militärhoheit wieder her. Er marschiert in die entmilitarisierten Gebiete an der Westgrenze ein. Im März 1938 wird Österreich als Ostmark dem Reich einverleibt. Im November des gleichen Jahres preßt er den Westmächten, unterstützt von Mussolini, das Sudetenland ab. Für all diese Aktionen findet er nicht nur innerhalb Deutschlands große Begeisterung, sondern auch bei den anderen Mächten Verständnis, denn die Idee von der Einheit der Völker innerhalb ihrer ethnologischen Grenzen ist eine allgemein anerkannte Leitlinie der Politik.

Mit dem Einmarsch in die Tschechoslowakei im März 1939 und die Einverleibung der Tschechei in den Reichsverband als Reichsprotektorat Böhmen und Mähren läßt Hitler die Maske fallen und zeigt sein wahres Gesicht. Jetzt sehen auch die Gutgläubigen im In- und Ausland mit Angst in die Zukunft, doch keiner hat die Phantasie, um sich die Zerstörungen, die Verbrechen, die Grausamkeiten und das Leid vorzustellen, das die nächsten sechs Jahre bis zum Ende des Krieges und der Vernichtung der Nazi-herrschaft bringen sollten.

Das heurige Jahr, das Jahr 1985, ist gleichzeitig das Jahr der 40. Wiederkehr des Kriegsendes. Die Medien haben uns ausführlich jene schrecklichen Zeiten in Erinnerung gerufen. Darum sei an dieser Stelle nur an einige Daten erinnert, die für unsere Zeit von großer Bedeutung geworden sind:

- 1942 setzt Fermi in den USA den ersten Kernreaktor in Betrieb.

- 1945 fällt die erste Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima.
- 1952 wird auf dem Bikini-Atoll in der Südsee die erste Wasserstoffbombe gezündet.
- 1957 bringt Rußland den ersten von Menschenhand geschaffenen Satelliten, den Sputnik, in eine Umlaufbahn.
- 1959 gelingt es Rußland, mit Lunik III erstmals die Mondrückseite zu fotografieren.

Die Zeit um 1960

- Im Jahr der 75. Wiederkehr der Sektionsgründung feiert Bundeskanzler Dr. Adenauer seinen 84. Geburtstag. Heinrich Lübke ist Bundespräsident und Franz Josef Strauß Verteidigungsminister.
- In Rußland hat sich Chruschtschow unter den Nachfolgern Stalins an die Spitze der östlichen Großmacht gesetzt.
- In den USA ist Eisenhower, der Organisator der westlichen Kriegsmaschinerie im Kampf um Europa, Präsident. In den Novemberwahlen kann sich John F. Kennedy gegen Richard Nixon durchsetzen.
- In Berlin ist Willi Brandt der Regierende Bürgermeister. Er wird von der SPD für die bevorstehenden Bundestagswahlen als Kanzlerkandidat nominiert.
- In der DDR macht der Tod von Wilhelm Piek den Weg frei für Walter Ulbricht, alle Macht in seinen Händen zu vereinen.
- Auf dem Stuhl Petri bereitet Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil vor (1962).
- 1960 ist die große Politik für Deutschland von besonderer Bedeutung. Auf der Pariser Gipfelkonferenz soll ein Friedensvertrag für ein wiedervereinigtes Deutschland vorbereitet werden. Der Versuch scheitert an den widersprüchlichen Ansichten von Ost und West. Der Abschluß eines amerikanischen U2-Spionageflugzeugs über Swerdlowsk hinter dem Ural gibt Chruschtschow den äußeren Anlaß, die Konferenz zu sprengen. Damit ist der letzte Versuch, eine Wiedervereinigung Deutschlands zu erreichen, gescheitert und die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß Ulbricht im folgenden Jahr durch den Bau der Berliner Mauer die "Republikflucht" genannte "Abstimmung der Deutschen mit den Füßen" über das von ihm vertretene Regime beendet.
- Auch im Ostblock kriselt es. Zwar will einerseits Chruschtschow in New York die Aufnahme Rot-Chinas in die UNO durchsetzen - unvergessen bleiben die Szenen, in denen er seine Argumentation durch Trommeln mit seinem Schuh auf dem Tisch unterstützt -, andererseits widerspricht Mao Tse-tung der von

Chruschtschow verkündeten "friedlichen Koexistenz" verschiedener politischer Systeme auf der Welt. Die russischen Entwicklungshelfer werden aus China ausgewiesen. Dafür fassen die Sowjets in Ägypten Fuß. Sie bauen für Nasser den umstrittenen Staudamm von Assuan.

- Fidel Castro errichtet vor der Hintertür der USA eine Volksrepublik. Er verstaatlicht amerikanische Banken und Firmen und bereitet dadurch die Kubakrise von 1962 vor.
- Im damals noch französischen Nordafrika fordert ein Guerillakrieg viele Opfer. Es ist ein Krieg mit zwei Fronten. Einerseits kämpfen die Araber um ihre Eigenständigkeit, andererseits lehnen sich nordafrikanische Franzosen und einige Militärs gegen de Gaulle auf, der Algerien in die Selbständigkeit entlassen will. 1960 tritt Frankreich in den Club der Atom-mächte ein. Es zündet in der Sahara die ersten Atombomben.
- Die USA planen ein Warnsystem gegen russische Fernraketen. Die Sowjetunion kündigt erstmals Raketenversuche im Pazifik an.
- Die Briten lassen ihr erstes Atom U-Boot vom Stapel.
- In Belgisch-Kongo kommt es zu einer Meuterei der farbigen Truppen. Die Belgier geben das Land überstürzt auf. Es kommt zu furchtbaren Gemetzeln und blutigen Machtkämpfen. Wie so oft bleibt der Einsatz von UNO-Truppen nahezu wirkungslos.
- Friedlich verläuft dagegen die Entlassung Nigerias in die Selbständigkeit durch England.
- Die Israelis kidnappen Eichmann in Südamerika und bringen ihn nach Israel, wo er vor Gericht gestellt werden soll.
- Aus dem Bereich der Wissenschaft und Technik berichtet der Burghauser Anzeiger, daß endlich ein wirksamer Schutz gegen die Kinderlähmung, die Schluckimpfung, entwickelt worden ist. Damit ist die letzte der schweren Kinderkrankheiten besiegt.
- Rußland bereitet den bemannten Raumflug vor. Sie bringt zwei Hunde, Belka und Strelka, in den Orbit, doch die Rückkehr gelingt nicht. Die Raumkapsel verglüht beim Wiedereintritt in die Atmosphäre.

- Jacques Picard erreicht die tiefste Stelle im Pazifik. Sie liegt 11.521 m unter dem Meeresspiegel.
- 1960 ist ein Jahr des Sports. Zu den Sportlern des Jahrzehnts werden der tschechoslowakische Langstreckenläufer Zatopek und der deutsche Springreiter Hans Günther Winkler gewählt.
- An den Olympischen Spielen in Squaw Valley und Rom nimmt zum letzten Mal eine gesamtdeutsche Mannschaft teil. Sie erringt in der Nationenwertung die dritte Stelle. Schnellster Mann der Welt ist Armin Harry. Er läuft die 100 m in genau 10 Sek. Im Länderspiel Deutschland - Chile siegt die deutsche Mannschaft unter der Leitung von Sepp Herberger mit 2 : 1.
- Die Regenbogenpresse füllt ihre Spalten mit:
 - . der Verlobung Prinzessin Margarets von England mit dem Hof-
fotografen Armstrong Jones
 - . der Geburt des zweiten Kindes der englischen König Eliza-
beth II., Prinzessin Anne
 - . der Verlobung und Hochzeit des Königs der Belgier, Baudoin,
mit Doña Fabiola
 - . der Geburt des Thronfolgers des Schahs
 - . dem Tod von Hans Albers, Liesl Karlstadt, Curt Goetz und
Clark Gable
 - . dem 85. Geburtstag von Albert Schweitzer
 - . der Anklage des Handelsvertreters Pohlmann, dem der Mord an
der Lebedame Nitribit zur Last gelegt wird. Die Nitribit
wird in ihrer Art zu einer der Symbolfiguren des Wirt-
schaftswunders.
- Dem Vater des Wirtschaftswunders, dem Bundeswirtschaftsmini-
ster Erhard, entgleitet die wirtschaftliche Entwicklung. Bei
der Eröffnung der PHOTOKINA in Köln spricht er von einem
"entarteten Arbeitsmarkt". Über 1/2 Mio. offener Stellen
stehen nur 134.000 Arbeitssuchende gegenüber. Man will die
ersten 100.000 Fremdarbeiter in die BRD holen. Erhard mahnt
die Deutschen, nicht mehr zu verbrauchen als sie produzieren.
Die Lohn- und Preisspirale beginnt sich zu drehen. Sie wird
zusätzlich angeheizt durch den lawinenartig zunehmenden Kapi-
talimport. Eine mäßige Senkung des Diskontsatzes schafft we-
nig Abhilfe, beschleunigt aber die Binnenkonjunktur.

- Im Burghauser Anzeiger spiegelt sich die Situation in den mehrere Seiten umfassenden Stellenangeboten wider, die Arbeit in der ganzen Bundesrepublik anbieten.
- Die Ölwelle schwappt auf Deutschland über. Von Häfen der Nordsee und des Mittelmeeres werden über Pipelines die Raffinerien versorgt. Als billiger Rohstoff und preisgünstige Energiequelle heizt das Rohöl die Konjunktur weiter an. Rußland will eine Ölleitung über 11.000 km von Sibirien bis nach Berlin verlegen. Die Benzinpreise geben auf breiter Front nach. Normalbenzin kostet 59, Super 66 Pf.
- Die Motorisierung erreicht in Deutschland eine Dichte von 10 PKW pro Kilometer Straße. In Österreich sind es nur 3 PKW/km. Nur England ist stärker motorisiert. Dort kommen 11 PKW auf einen Straßenkilometer.
- Ein verheerendes Erdbeben im marokkanischen Agadir löst eine weltweite Hilfs- und Spendenaktion aus. Die Stadt wird völlig zerstört. 5.000 Tote sind zu beklagen.
- In München wird der Eucharistische Weltkongreß unter dem Motto "Pro mundi vita" abgehalten.
- Im Herbst feiert man das 150. Oktoberfest und betrauert im Dezember 50 Menschen, die bei dem Absturz eines Flugzeuges in der Nähe der Paulskirche an der Theresienwiese ums Leben kommen.
- 1960 wird 35 Jahre nach Beginn der Planung und 25 Jahre nach der Inbetriebnahme des ersten Teilstückes zwischen Frankfurt und Darmstadt die letzte Lücke der Autobahn zwischen Hamburg und Basel geschlossen. In Bayern hofft man dagegen, noch im folgenden Jahr endlich alle wichtigen Straßen staubfrei zu haben.
- In der zivilen Luftfahrt wird der Düsenantrieb eingeführt. Die Lufthansa kauft die ersten Boing 707. Die Reisezeiten schrumpfen auf ein Drittel. Die Flugpreise sinken. Der Fern-tourismus macht den Alpinisten die Berge der Welt zugänglich.
- Für das folgende Jahr ist der Start des zweiten deutschen Fernsehprogramms vorgesehen.
- Eine andere Seite des Wirtschaftswunders macht sich bemerkbar: Die Verbauung der schönsten Landschaften rund um die

Seen Bayerns und Baden Württembergs führt zu einer Bedrohung der Gewässer. Das Einleiten der ungereinigten Abwässer droht die Seen "umkippen" zu lassen. Besonders große Sorge macht man sich um den Bodensee.

- Weltweit werden 250 Atomkraftwerke geplant. In Kahl steht das erste in Deutschland vor der Vollendung.
- Burghausen hat 13.533 Einwohner. Das ist mehr als das Doppelte seit dem letzten Jubiläumsjahr 1935. Der Bevölkerungszuwachs ist auf den Zustrom der Flüchtlinge und auf das Wachstum der ortsansässigen Industrie zurückzuführen. Die neue Einwohnerschaft lebt vornehmlich in der etwas ungeordnet wachsenden Neustadt. 619 Wohnungssuchende werden gezählt. Die Wacker-Chemie baut an der Mehringer Straße 210 Wohnungen.
- Bürgermeister Schenk wird bei den Kommunalwahlen mit 72,7 %, d. h. mit überwältigender Mehrheit, in seinem Amt bestätigt.
- Bis zur Einweihung der neuen Stahlbetonbrücke über die Salzach am 21. September ist Burghausen ohne Brückenverbindung nach Österreich. Im Jahr 1959 hatte ein Hochwasser die alte Brücke zerstört. Bei Bergungsarbeiten findet man beim Kreuzfelsen eine Fliegerbombe.
- Im Stadtrat diskutiert man die Altstadtanierung. Als Idee wird die Uferstraße geboren.
- Man zählt im Jahr 1960 30.000 Burgbesucher. Sie können das Wachsen der neuen Jugendherberge miterleben. In ihren äußeren Konturen entspricht sie dem historischen Haverkasten. Damit wird die Ansicht der Burg so ergänzt, wie es Wenning in seinem Stich überliefert.
- An vielen Stellen der Stadt entstehen öffentliche Bauten, die noch heute das Bild der Stadt prägen:
 - . Das Amtsgericht zieht in das Tauffkirchenpalais ein, dessen Fassade renoviert wird.
 - . In der Neustadt kann das Aventinus-Gymnasium die neuen Gebäude beziehen.
 - . Im Kurfürst-Maximilian-Gymnasium wird der Kongregationssaal von 1730 restauriert und steht fortan als prächtige Aula vor allem für Musikveranstaltungen zur Verfügung.
 - . Neben der damaligen Glöcklhoferwiese entsteht das Altersheim der Arbeiterwohlfahrt.

- 1960 ist für Burghausen ein rechtes Jahr des Feierns.
 - . Die Wackerkapelle begeht ihr 25jähriges mit einem großen Musikfest, zu dem 50 Kapellen anreisen.
 - . Mit dem Kleintierzuchtverein feiert die Burghauser Kolonne des Roten Kreuzes 50 Jahre erfolgreiche Tätigkeit.
 - . Ihr 40jähriges Jubiläum feiern der Gebirgstrachtenerhaltungsverein Almrausch und der Radfahrerverein Solidarität.
 - . Seit 10 Jahren bemühen sich die Mitglieder der Egerländer Gmoi um die Erhaltung ihrer heimatlichen Tracht und Bräuche.
- 1960 kann ein Burghauser einen besonderen sportlichen Erfolg feiern: Frank Junghans wird im Dante-Stadion in München bayerischer Meister im Kraulen.

Die Sektion Burghausen im Jahr ihres 75jährigen Jubiläums 1960

1960 zählt die Sektion 433 Mitglieder. Der 1. Vorsitzende ist Walter Specht. Ihm steht als 2. Vorsitzender und Schriftführer Alfons Schröck zur Seite. Als Kassenwarte fungieren Paula Pühringer und Markus Unterhitzberger. Die Jungmannschaft leitet Martin Sedlmeyer und die Bibliothek betreut Arnold Schwarzbauer. Auf den sektionseigenen Ausrüstungsfundus achtet Anton Anzinger. Als Mitglieder des Vorstandes und Ältestenrates werden genannt: Georg Grundner, Hans Kilian, Hugo Zögelein, Hans Bergmann, Albert Zierl und Dr. Wolfgang Gruber.

Das Jubiläum feiert die Sektion im überfüllten Lindacher Saal und bei einem zünftigen Hüttenabend im Stahlhaus, dessen Wirt damals noch der unvergessene Theo ist.

Was hat sich in der Sektion seit dem 50. Jubiläum 1935 getan?

- 1938 löst Walter Specht Hans Ebersberger als Kassier ab. Über 45 Jahre wird er die Sektion als Kassier und später als Vorstand prägen.
- 1942 taucht der Name eines anderen Mannes in der Chronik der Sektion auf, der mit vollem Einsatz der Bergsteigerei und der Sektion dient. Über Jahrzehnte leitet er die Sektionstouren und führt die Jugendgruppe. Es ist unser Ehrenmitglied Martin Sedlmayer.
- Die Jungmannengruppe wird im gleichen Jahr gegründet. Es sind 15 Mann, die sich der Führung Robert Nietches anvertrauen.
- 1944 findet der unermüdliche Dr. Gruber Mittel und Wege, trotz der mißlichen Verhältnisse im letzten Kriegsjahr, zum Trotz gegen die Ernährungs- und Verkehrsschwierigkeiten, 19 Lehrlinge auf den Hohen Göll und das Pflughörndl zu führen.
- Am 2. Februar 1946 erwirken Dr. Gruber und Arnold Schwarzbauer die Erlaubnis von der Militärregierung, eine Generalversammlung einzuberufen. Sie findet am 08.02. im Café Winklmaier statt. Dort treffen sich 36 Mitglieder und 4 Gäste. Das Leben der Sektion wird mit einigen Vorträgen aufgefrischt,

die schon einmal - 1910 - an einem Wiederbeginn gehalten wurden: Dr. Gruber berichtet über seine Fahrt durch den Kaukasus im Jahr 1912. Es wird auch die erste Sektionstour mit vier Teilnehmern zur Kürsinger Hütte veranstaltet. Die Sektion hat 152 Mitglieder. Sie nennt sich Alpenverein Burghausen, da der Hauptverein noch nicht wieder zugelassen ist.

Die Sektion Burghausen zwischen dem 75. und 100. Jubiläum

1962 wird das 1952 von Dr. Gruber gestiftete Gedenkkreuz auf den Rotpalfen versetzt. Das wird notwendig, weil die durch Lawinen zerstörte Blaueshütte zu nahe am Gedenkkreuz wieder aufgebaut wird. Dadurch entsteht ein unangemessener Rummel am alten Platz des Kreuzes.

1967 richtet die Sektion den Bayerischen Sektionentag aus. Das ist die Generalprobe für die Hauptversammlung, die 1975 in Burghausen veranstaltet wird. Diese Veranstaltungen machen unsere Sektion nicht nur innerhalb des Alpenvereins bekannt und führen der Sektion weitere Mitglieder zu, sondern gewinnen auch Burghausen viele Freunde.

1969 schenkt die Wacker-Chemie GmbH der Sektion anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Deutschen Alpenvereins das Bergheim Hirschbichl. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre können wir 1.500 Übernachtungen in der Saison zählen. Das Bergheim ist für den Aufenthalt von Familien wie auch für längeren Aufenthalt besonders geeignet. Die notwendigen Arbeiten werden fast ausschließlich von Sektionsmitgliedern geleistet. Es ist eine Selbstversorgerhütte. Sie wird ehrenamtlich von Sektionsmitgliedern betreut. Unser erster Hüttenwirt war Herr Deike. 10 Jahre betreute das Ehepaar Sedlmayer unsere Gäste. Seit 1983 versorgen Martin und Betty Baier unser Bergheim als Wirtsehepaar. Die finanziellen Lasten, die von allen Mitgliedern der Sektion getragen werden, sind beachtlich. Nur die Hälfte der anfallenden Kosten kann durch die Übernachtungsgebühren gedeckt werden.

1975 wird auf dem Hausberg des Bergheims, auf dem Litzlkogl, ein zweites, von Alfons Salzeder gestiftetes Kreuz errichtet. Hierzu erteilt uns die Salforstverwaltung in einem achtseitigen Dokument die Erlaubnis, die auch die Wegemarkierung einschließt.

1976 kann die Sektion das 1000. Mitglied begrüßen.

Seit 1977 gibt die Sektion einmal im Jahr ein Nachrichtenblatt heraus. Außer einem Rückblick auf das Vereinsgeschehen dient es zur Unterrichtung der Mitglieder über die geplanten Veranstaltungen.

Anfang 1979 entsteht unter der Leitung von Frau Margareth Bittcher - damals hieß sie noch Niklas - die Kindergruppe. Zusammen mit der Sektionsjugend führt sie unter der Leitung von Peter Lösch 1981 viel beachtete Aktionen zur Unterstützung des Umweltschutzes durch. Uns Burghausern wird das Mülldenkmal noch in guter Erinnerung sein. Es wird aus den Öfen, Klosettschüsseln, Bett- und Fahrradgestellen und dem anderen Wohlstandsmüll, den unbedachte Mitbürger in der Umgebung verteilt haben, zusammengebaut. Aber unsere Jugendlichen und Kinder mahnen nicht nur die Erwachsenen zu umweltbewußtem Verhalten, sondern machen auch in zwei Bäumchenpflanzaktionen auf die Probleme der Umweltverschmutzung und des Baumsterbens aufmerksam.

1981 konstituiert sich die Seniorengruppe. Sie bilden eine zuverlässige Truppe, auf die immer Verlaß ist, wenn es gilt, für den Erhalt und den Ausbau unseres Bergheimes zu arbeiten. Sie treffen sich aber auch zu leichten Wanderungen in den Bergen und in der Umgebung Burghausens. Heute gehören die Senioren zu einer der aktivsten Gruppen der Sektion.

1983 tritt Walter Specht vom Vorsitz der Sektion zurück. Dieses Amt hat er 24 Jahre betreut, nachdem er zuvor seit 1938 21 Jahre lang die Kasse verwaltet hat. Leider ging unser Ehrenvorsitzender noch im gleichen Jahr für immer von uns.

Die Sektion Burghausen im Jubiläumsjahr 1985

Zu Beginn des Jubiläumsjahres ist der Mitgliederstand auf 1.475 gestiegen. Davon sind 117 zu den Junioren, 135 zu den Jungbergsteigern zu zählen. Hierzu kommen noch 31 Kinder.

Neben den schon erwähnten Aktivitäten der Junioren, der Jungbergsteiger und der Kindergruppe sowie der Senioren sei noch auf unsere Ausbildung verwiesen. Sie leitet seit 1976 Kurt Wanke. Ihm vertrauen sich die Sektionsmitglieder an, die das Klettern in Fels und Eis lernen wollen.

Die Sektion veranstaltet regelmäßig Gemeinschaftstouren, die sehr großen Zuspruch finden. Federführend für deren Organisation ist Tourenwart Peter Schober. Den Höhepunkt der gemeinsamen Aktivitäten am Berg bildet die seit 1976 durchgeführte Bergwoche. Sie führt uns in weiter abgelegene Regionen der Alpen.

Unsere seit 1980 bestehende Geschäftsstelle am Stadtplatz stellt uns die Stadt Burghausen zur Verfügung. Hier treffen sich nicht nur der Vorstand, sondern auch die Kinder, die Jugend und die Junioren bei ihren Heimabenden. In diesem Raum ist auch die Sektionsbibliothek untergebracht. Er dient außerdem zur Aufbewahrung und Ausgabe der Ausrüstung.

Als Verein mit der drittstärksten Mitgliederzahl spielt die Sektion Burghausen eine wichtige Rolle im Leben der Stadt. Besonders verbunden fühlen wir uns der Volkshochschule und dem Wacker-Sportverein. Seit 1960 führt die Sektion gemeinsam mit der Volkshochschule sehr gut besuchte Vortragsveranstaltungen von gemeinsamem Interesse durch. Mit dem Sportverein Wacker verbindet uns das Skifahren.

Im Winterhalbjahr treffen sich die Sektionsmitglieder einmal im Monat im Lindacher Hof.

Ausblick

Dieser Streifzug durch die letzten 100 Jahre Zeit- und Sektionsgeschichte hat uns aus der Vergangenheit wieder in die Gegenwart zurückgeführt. Am Vergangenen erkennen wir recht gut, welche Ereignisse, welches Verhalten den Lauf der Geschichte im großen wie im kleinen bestimmt haben. Die Zukunft liegt im Dunkeln. Sehr schwer ist es, das zu erkennen, was wichtig für unsere Zukunft ist. Noch schwieriger ist es für den Einzelnen, den Lauf der Dinge zu beeinflussen. Doch wenn jeder in den Gemeinschaften, in denen wir stehen, die Herausforderungen unserer Zeit annimmt, werden wir die Probleme unserer Zukunft meistern. Dazu gehört:

- den inneren und äußeren Frieden erhalten
- den Hunger auf der Welt beseitigen
- die Technik mit der Natur versöhnen
- unsere Ansprüche auf das Mögliche beschränken.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000437060